

## Rede des Bürgermeisters Gunnar Weinke anlässlich der 675-Jahrfeier des Ortes Langen Brütz

Sehr geehrte Einwohner von Langen Brützer und Kritzow, werte Gäste,

ich begrüße Sie als Bürgermeister ganz herzlich anlässlich der 675-Jahrfeier des Dorfes Langen Brütz.

Geburtstage, und insbesondere die runden, dass sind die Tage auf die man sich mit viel Arbeit und Energie vorbereitet, einen Tag Urlaub nimmt, putzt, kocht und einkauft, anschließend im Karree springt um alle bei Laune zu halten und zu beköstigen, um letztendlich tot müde ins Bett zu fallen, wenn der letzte Gast endlich gegangen ist. Den Abschluss bildet das Aufräumen der verwüsteten Bude am nächsten Tag mit einem dicken Kopf.

Nein, bitte verstehen Sie mich nicht falsch, so war es während der Vorbereitung auf diese Jahrfeier selbstverständlich nicht und so wird der weitere Verlauf auch nicht sein, aber ich kann sagen, dass viele Langen Brützer eine Menge Energie investiert haben, um den sehr schönen Umzug vorzubereiten und zu gestalten und natürlich auch diesen Nachmittag und das Fest heute Abend.

Ich möchte mich bei Allen die mitgewirkt haben ganz, ganz herzlich bedanken und sehen Sie es mir nach, dass ich keine Namen nenne, weil vergessen möchte ich niemanden. Was ich sagen kann, dass die Initiative zu einer möglichst umfangreichen Festwoche von Dietrich Oepke ausgegangen ist, aber als Hobbyfilmer und heimlicher Dorfchronist steckte da natürlich auch eine ganze Menge Selbstnutz drin, was sein Engagement aber in keiner Weise schmälern soll.

Ich muss gestehen, dass ich nicht unbedingt der Freund des Präteritum bin, das es mir mehr liegt nach vorne zu schauen und im Jetzt zu leben. Der Spruch von Thomas Morus spricht mir aus dem Herzen: „Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme.“ Aber für viele ist Tradition auch das Bewahren positiver Erinnerungen und dieses Bewahren gibt ihnen Halt in einer recht schnelllebigen Zeit. Und da ist es natürlich schön, wenn man Leute

im Dorf hat, die Altes zusammentragen und für die Nachwelt archivieren und eben auch zu so einer Festwoche animieren.

675 Jahre – ist das nun eine lange Zeit oder doch nur eine kurze Episode. Wie bei fast allen Dingen ist das relativ, abhängig von der Perspektive des jeweiligen Betrachters.

Die Wissenschaft geht heute davon aus, dass sich das Universum und letztlich auch die Erde aus einem Urknall vor ca. 13,7 Milliarden Jahren entwickelt haben. Seit dem dehnt sich das Universum immer weiter aus und es entstanden nach vielen Umgestaltungen auch die Planeten unseres Sonnensystems.

Vor ca. 3,5 Milliarden Jahren sank die Oberflächentemperatur unserer Erde auf unter 100 °C ab und es verfestigte sich die Oberfläche. Noch eine Milliarde Jahre später, bildete sich die Atmosphäre.

Und erst vor 5 Millionen Jahren trennten sich die bis dahin gemeinsamen Entwicklungslinien von Affe und Mensch, wobei dann die menschliche Linie vor 2,5 Millionen Jahren den Homo habilis, den Mensch mit handwerklichem Geschick hervorbrachte. Vor etwa 1,6 Millionen Jahren betrat Homo erectus die Bühne und verließ diese dann vor 300.000 Jahren wieder. Aus Homo erectus entwickelte sich dann Homo sapiens, der vermeintlich kluge Mensch.

Ja, was sind da 675 Jahre. Wären diese 675 Jahre ein Strecke von einem Zentimeter, so entspräche die Zeit vom Urknall bis heute, ungefähr der Entfernung von Langen Brütz bis nach Berlin. Also 1 Zentimeter zu rund 200 Kilometern. Nicht gerade viel.

Aber wenn man bedenkt, dass sich die Welt im urkundlichen Ersterwähnungsjahr von Langen Brütz 1335 noch im Mittelalter befand, genauer gesagt im Spätmittelalter, dann erscheinen die 675 Jahre doch relativ lang.

1335 – Langen Brütz gehörte zum Heiligen Römischen Reich, dem Herrschaftsbereich des

römisch-deutschen Kaisers, dieser Verbund aus unzähligen weltlichen und geistlichen Fürstentümern.

1335 – gut 100 Jahre sind vergangen seit dem letzten Kreuzzug, vor 44 Jahren fiel Akkon, die letzte Festung der Kreuzfahrer im Nahen Osten, „Der schwarze Tod“, die Pest, wütet ab 1341 von Südrussland kommend in ganz Europa und rafft zwischen einem Drittel und der Hälfte der Bevölkerung dahin, das Rittertum verliert zu Gunsten des Bürgertums langsam an Einfluss und Frankreich und England befinden sich im 100-jährigen Krieg.

Als ich diese Fakten zusammentrug um ein Gefühl für das Jahr 1335 zu bekommen, konnte ich die Kreuzritter mit Pferd, Rüstung und Schwert quasi vor mir sehen. In diesem Jahr hätte meine tägliche, morgendliche Fahrt nach Güstrow vermutlich einen ganzen Tag gedauert, ich wäre 3 mal überfallen worden und mein erster Stopp und mein erster Wegezoll wären in Karnin bei der Überquerung der Warnow fällig gewesen.

Also um es abzuschließen, 1335 ist ganz weit weg und 675 Jahre sind eine unendlich lange Zeit.

Und wenn man so eine lange Zeit hat, dann muss man sie natürlich mit Zeitgeschehen füllen. Ich will deshalb gern ein paar Eckpunkte der Entwicklung des Ortes Langen Brütz benennen. Sehr hilfreich war dabei die vor einigen Tagen erschienene Zeittafel des Vereins „Das Warnow Richenberger Land e.V.“ zu 675 Jahren Langen Brütz. Mein Dank an die Redaktoren und die Geldgeber.

Auch wenn Langen Brütz erst 1335 erstmals urkundlich erwähnt wurde, so zeugen doch mehrere Kegelgräber auf dem Felde von Langen Brütz von einer Besiedlung bereits ca. 2000 Jahre zuvor in der Bronzezeit. Auch die Slawen siedelten rund 600 Jahre, bis 1200 n. Chr., nahe Langen Brütz am Cambser See.

Aber erst durch den Kauf von 2  $\frac{3}{4}$  Hufe Land von den Brüdern von Drieberg durch das Schweriner Domkapitel gibt es die erste urkundliche Erwähnung. Im 15. Jahrhundert verkauft die Familie von Drieberg ihren gesamten Besitz an die Familie von Stralendorf in Cambs.

Auch wenn im letzten Jahr die Kirche in Langen Brütz das 150-jährige Jubiläum des Kirchenneubaus beging, so zeugt doch die Jahreszahl 1462 auf der alten Kirchglocke von einer vorhandenen Kirche in Langen Brütz bereits im 15. Jahrhundert.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts kauft die Familie von Halberstadt aus Görslow mehrere Hufe Land und errichtet einen Ritterhof, der dann neben weiteren Ritterhöfen der Familien von Helpe, von Sperling, von Petz und von Raben existiert. Hundert Jahre später wird Langen Brütz der Hauptsitz der Familien von Halberstadt und von Raben.

Der Dreißigjährige Krieg von 1618 bis 1648, als Religionskrieg zwischen Katholischer Liga und Protestantischer Union und gleichzeitig als Konflikt zwischen habsburger Mächten und Frankreich, den Niederlanden, Dänemark und Schweden brachte auch über Langen Brütz viel Not und Elend. Dieser gesamteuropäische Krieg wurde durch Geld- und Naturalabgaben bzw. durch Mord und Plünderung der jeweils besetzten Territorien finanziert.

Sieben Jahre nach dem Dreißigjährigen Krieg gibt es neben den beiden Ritterhöfen neun freie Bauernstellen, eine Schmiede und eine Mühle. Die Familie von Raben verkauft im Jahr 1680 ihren Besitz an die Familie von Halberstadt. Fünf Jahre später erhält das Gut Alloidrechte, somit ist es kein Erbgut mehr und der Besitz kann nun frei verkauft werden.

Um 1730 übernehmen die Gläubiger die Güter der völlig verarmten Familie von Halberstadt und in Langen Brütz leben zu der Zeit 2 Großbauern- und 5 Hufebauernfamilien, zudem gibt es einen Schmied, zwei Schäfer, 2 Kuhhirten, einen Kutscher, drei Drescher, einen Laienweber und einen Krüger. Also aus heutiger Sicht eine sehr überschaubare Gemeinschaft.

1745 kauft der Geheimrat von Laffert das Gut, welches dann aber in den nächsten 250 Jahren 5 mal den Besitzer wechselt.

Am 30. Oktober 1859 wird der Kirchenneubau in Langen Brütz geweiht, der die 1858 wegen Baufälligkeit abgerissenen Kirche ersetzt. In der Kirche befindet sich auch der älteste Grabstein aus Langen Brütz, von Magdalena von Möllendorf, welche 1661 verstarb.

Während des 1. Weltkrieges, im Jahr 1917, wird die kleinere der beiden Kirchenglocken, die bislang zur Ehre Gottes läutete, für kriegerische Zwecke eingeschmolzen.

Nach dem Ankauf des Gutes im Jahr 1923 durch die Mecklenburgische Ansiedlungskommission, wird es als reines Bauerndorf neu aufgeteilt und es entstehen als Bauernstellen 4 Hufen und 16 Büttnerereien sowie 8 Häuslereien. Die Größen der Bauernstellen reichen von 15 ha bis maximal 33,8 ha. Noch heute befinden sich einige dieser Bauernstellen im Eigentum der Nachkommen der damaligen Neusiedler.

Als Öffentlich bestellter Vermessungsingenieur gestatten Sie mir die Anmerkung, dass die damalige Katastervermessung zur Neuaufteilung der Grundstücke, stellenweise besser ausgeführt wurde, als so manche Vermessung der heutigen Zeit.

Die erste Berufsfeuerwehrwache wurde in Deutschland 1854 in Berlin gegründet und 84 Jahre später, im Jahr 1938 wurde auch in Langen Brütz die erste Feuerwehr gebildet. Sie sollte Großfeuer, wie im Jahr 1897 verhindern, bei dem das halbe Dorf niederbrannte. Heute engagieren sich in der Freiwilligen Feuerwehr Langen Brütz 13 Kameraden ehrenamtlich bei Übungen und Einsätzen.

Das die Weiterführung von Tradition auch katastrophale Folgen haben kann, zeigt der Nationalsozialismus. Hitler führte vermeintliche deutsche Tugenden und Traditionen so fort, dass letztendlich diese Politik in Krieg, Tod und Massenmord endete.

In wie weit Langen Brützer Familien vom Zweiten Weltkrieg betroffen waren kann ich nicht sagen, aber eine Enteignung während der anschließenden Bodenreform in der Sowjetischen Besatzungszone, wie z.B. in Kritzow, hat es in Langen Brütz nicht gegeben, da kein Grundbesitz über 100 ha existierte.

Ich denke, wir sollten, wenn wir über Traditionen reden, auch über unsere Verantwortung reden, die damit einhergeht und sollten bei all der Freude über diesen runden Geburtstag auch etwas in uns gehen und über Dinge nachdenken, die nicht so verliefen, wie es der

Anstand bzw. das humanitäre Selbstverständnis eigentlich fordern. Oft stellen wir das materielle eigene Wohl über die Humanität und insbesondere die Flüchtlinge nach dem Krieg, mussten dieses das eine oder andere Mal erleben.

1953 – im Dorf wird ein Ostlandwirtschaftsbetrieb gegründet, der zwei Jahre später durch die erste landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft vom Typ III abgelöst wird. Eine der Grundideen des Sozialismus war die Kollektivierung und Industrialisierung der Landwirtschaft. In den kommenden Jahren kommt es durch Umstrukturierungsmaßnahmen in der Landwirtschaft in der DDR auch in Langen Brütz zu Gründungen mehrerer LPG'en vom Typ I und III.

Für die Unkundigen, so wie ich, Typ I war eine LPG ausschließlich mit Tierhaltung, Typ II, welche fast keine Rolle spielte, war eine reine Pflanzenproduktion und Typ III Tier- und Pflanzenproduktion.

1971 traf Langen Brütz die Schließung der Schule.

Und wie sich Geschichte wiederholt, auch heute reden wir wieder über die Schließung zu kleiner und unausgelasteter Schulen, kurz unterbrochen von Erklärungen zum Ausbau der Bildungswesens als Investition in die Zukunft.

Zwei Jahre später, im Jahr 1973 kam die Zwangsvereinigung der Dörfer Langen Brütz und Kritzow. Und auch hier wiederholt sich Geschichte. Während in einigen neuen Bundesländern schon Mindesteinwohnerzahlen für Gemeinden per Gesetz definiert wurden, so versucht die Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern noch die alt bewährten Mittel: Zuckerbrot und Peitsche. Aber auch wir merken, dass die Zwangsmittel, wie z. B. die Streichung der Sonderbedarfszuweisung für Gemeinden mit unter 500 Einwohnern, langsam an Schärfe zunehmen.

Mit der Vereinigung der Dörfer wird auch die LPG-Struktur abermals geändert, es entsteht die LPG Tierproduktion Langen Brütz und die Pflanzenproduktion wird in die Kooperative Abteilung Pflanzenproduktion Leezen zusammengefasst.

Im Jahr 1984 erfolgt der Ausbau der Badestelle am Cambser See. Es entsteht eine beachtliche Badeanstalt mit einem 120 m langen Steg, einem 3m-Sprungturm und einer Wasserrutsche. Auch wenn im Jahr 1995 eine umfangreiche Sanierung der Steganlage vorgenommen wurde, so stehen wir trotzdem heute wieder am Scheideweg und müssen uns aus meiner Sicht entweder für eine Totalsanierung oder den Untergang der Badeanstalt entscheiden.

Ich glaube nicht, dass durch die Langen Brützer Straßen anlässlich der Montagsdemos im Herbst 1989 Menschen marschierten, aber die Wende ist auch an Langen Brütz keineswegs spurlos vorbeigegangen. Wenn viele Regionen ostdeutscher Länder noch heute im Dornröschenschlaf liegen (ich sage nur Brandenburglied), so gab es in Langen Brütz doch eine vergleichsweise enorme Entwicklung. Insbesondere die Errichtung des Baugebietes „Schulacker“ brachte einen Bevölkerungssprung von 317 Einwohnern im Jahr 1998 auf weit über 500 Einwohner. Aber auch die Gründung der APG Langen Brütz und die Umwandlung in die Langen Brütz Agrar GmbH und Übernahme durch die Familie Pon sowie die Inbetriebnahme der Biogasanlage im Jahr 2007 veränderten das dörfliche Bild.

Ein wichtiger Meilenstein für das kulturelle Leben in Langen Brütz und für die Freiwillige Feuerwehr Langen Brütz, war die Errichtung des Gemeinschaftszentrums im Jahr 1999. Dort fand die Feuerwehr ein neues Domizil und auch die Vereine und Einwohner der Gemeinde hatten von nun an die Möglichkeit, den Saal für Veranstaltungen zu nutzen. Auch hier gibt es neben den angenehmen Seiten, auch Schatten. Noch heute belasten die ehemals aufgenommenen rund 400.000 € Schulden den Gemeindehaushalt stark und die Unterhaltung und Bewirtschaftung benötigt zudem nicht unerhebliche Mittel.

Bereits 1990 gründete sich der Reit- und Fahrverein e.V. aus der damaligen Sektion Pferdesport der GST, 1996 folgte der Seniorenclub e.V. und 1998 der Sport- und Freizeitverein e.V. Neben diesen Vereinen gibt es heute in der Gemeinde 7 Vereine mit rund 220 Mitgliedern, welche das sportliche und

kulturelle Leben der Gemeinde weitestgehend gestalten. Dafür an dieser Stelle wieder einmal von mir meinen herzlichen Dank.

Ich denke ich habe Sie lange genug mit Zahlen gefüttert, so dass ich zum Ende kommen möchte.

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass wir weiter gute Traditionen bewahren, dass wir den Mut haben schlechte Traditionen zu benennen und zu tilgen und das das Dorf Langen Brütz weiter gedeiht und sich positiv entwickelt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.  
Ihr Gunnar Weinke